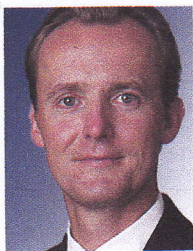


Vermögen mehren – auch in Zeiten niedriger Kapitalmarktzinsen

Wie Investoren mit Unsicherheit und Inflation umgehen können



Thorsten Polleit
Chefvolkswirt
Degussa Goldhandel
GmbH und Partner der
Polleit & Riechert
Investment Management
LLP

Investoren stehen vor allem vor drei Herausforderungen. Erstens: Traditionelle Anlagestrategien wie das Halten von Bankeinlagen und Schuldverschreibungen drohen zum Verlustgeschäft zu werden. Entweder weil die Zentralbanken für negative Realzinsen sorgen oder weil Einlagen und Schuldtitel gelöscht werden. Zweitens: Die Gefahr von Fehlentscheidungen steigt, weil Regierungen und ihre Zentralbanken zusehends in das Finanzmarktgeschehen eingreifen. Preissignale werden verzerrt, dem Investor wird die Orientierung erschwert. Und Drittens: Die Schwankungen der Kurse werden zunehmen, wenn Staatsinterventionen in das Wirtschaftssystem ausgeweitet werden.

Diese Herausforderungen sind Folge der internationalen Finanz- und Wirtschaftsmisere. Für Letzteres ist das internationale Papier- oder auch „Fiat“-Geldregime verantwortlich („fiat“ vom lateinischen „es soll sein“). Ob US-Dollar, Euro, japanischer Yen, Chinesischer Renminbi oder Schweizer Franken: Sie alle sind nicht einlösbares, durch Bankkreditvergabe „aus dem Nichts“ geschaffenes Geld. Fiat-Geld ist nicht nur inflationär, es sorgt auch für Spekulationsblasen, Fehlinvestitionen, „Boom-and-Bust-Zyklen“ und eine immer weiter wachsende, letztlich nicht mehr trag-



bare Verschuldung der Volkswirtschaften.

Langfristig orientierte Investoren müssen, wenn sie ihr Vermögen wahren oder gar mehren wollen, eine Rendite erzielen, die dauerhaft höher ist als die Inflation. Dazu können sie in Aktien von „guten Unternehmen“ investieren, also Anteile an Unternehmen erwerben, deren Eigenkapitalrenditen die Rate der Geldentwertung dauerhaft übersteigen. Umfang und Auswirkungen staatlicher Eingriffe lassen sich durch eine politökonomische Analyse abschätzen. Hierzu bietet sich vor allem der Erkenntnisrahmen der „Österreichischen Schule der Nationalökonomie“ an.

Um mit Marktpreisschwankungen umzugehen, sollte sich der Investor diszipliniert an die Prinzipien des „Value Investing“ halten. Im Zentrum steht dabei der Vergleich zwischen dem „inneren Wert“ und dem Bör-

senpreis einer Aktie. Nur wenn ein ausreichender „Sicherheitsabstand“ zwischen Wert und Preis besteht, wird investiert. Ist die Sicherheitsmarge zu gering, wird Kasse in einer stabilen Währung (hierzu zählt z.B. Gold) gehalten und abgewartet.

*Disziplinierter
Investment-
ansatz gibt
Antwort auf
Herausforde-
rungen*

Investoren, die konsequent den Prinzipien des Value Investing folgen, spekulieren nicht auf kurzfristige Marktpreisänderungen, sondern sie investieren mit Langfristhorizont. Sie können vor allem auch Börsenkursschwankungen zu ihrem Vorteil nutzen, und die Gefahr von Fehlentscheidungen nimmt ab. Das Befolgen eines disziplinierten Investmentansatzes, der die erprobten Prinzipien der Österreichischen Schule und des Value Investing verbindet und so das konsequente Denken in „Preis versus Wert“ befördert, ist eine Antwort auf die Herausforderungen, denen sich Investoren in den kommenden Jahren gegenübersehen.